

Erfolgsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite . . . 15 Goldpfennige
Familienanzeigen - Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite . . . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Plakatschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Geschäftsstand für beide Teile ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld.

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Stempelpflicht Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 240

Mittwoch, den 14. Oktober 1925.

99. Jahrgang

Krisenstimmung in Locarno.

Frankreichs Widerstand gegen die deutschen Rheinlandsforderungen. Ein Kompromiß zu Artikel 16. — Kein Fortschritt in den Ostfragen.

Die schwerste Phase der Konferenz.
Deutschlands Vorbedingungen für den Westpakt noch unerfüllt.

II. Berlin, 14. Okt. Der Sonderberichterstatter der Telegraphenunion meldet aus Locarno:

Die Konferenz geht jetzt in ihr schwerstes Stadium hinein, denn nun gilt es für die deutsche Delegation, diejenigen Forderungen durchzusetzen, die die notwendigen Vorbedingungen für die Unterzeichnung des Westpactes bilden. Die Klärung der Kölner Zone, die Umstellung der kriegsmäßigen Rheinland-Okkupation auf den Friedenszustand, die Regelung der Saarfrage, die Abklärung der Befestigungsfragen in Rheinland, die endliche Beseitigung der Entwaffnungsprozeduren und Zugeständnisse in der Luftfahrtpolitik. Die Verhandlungen der Staatsmänner sind stark ins Stocken geraten, weil die Franzosen gerade in diesen Fragen auszuweichen versuchen. Demgegenüber muß nach der Stimmung im deutschen Hauptquartier festgestellt werden, daß alle bisherigen Anstrengungen hinsichtlich des Westpactes vergeblich waren, wenn die Franzosen diese deutschen Forderungen nicht in ihrem vollen Umfang anerkennen. Sonst kann von einer deutschen Unterschrift unter den Westpakt keine Rede sein.

II. Locarno, 14. Okt. Briand äußerte gestern mittag um 12 Uhr bei dem Empfang französischer Journalisten: Die Konferenz befindet sich in einer Krise, die es nun gilt, zu überwinden. Die gestrige Vollziehung hat nach Vereinbarung der Delegationsführer um 5 Uhr nachmittags begonnen.

Der amtliche Bericht.

II. Locarno, 14. Okt. Das gemeinsame Communiqué der Delegationen über die Sitzung von gestern nachmittags lautet folgendermaßen:

„In der Nachmittags-Sitzung vom 13. Oktober wurde der Gesamtbericht der Rechtsfachverständigen entgegengenommen über den letzten Stand der Revisionsarbeiten, die ihnen zwecks Vorbereitung einer endgültigen Redaktion des Sicherheitspactes anvertraut waren. Es wurde hinsichtlich des größeren Teiles des erörterten Pactes eine Einigung erzielt, während einige Punkte einer späteren Erörterung vorbehalten wurden. Die nächste Sitzung ist auf Mittwoch, den 14. Oktober nachm. 5 Uhr festgesetzt worden.“

Hierzu erfährt der Vertreter der Telegraphenunion, daß die Fragen der Ostverträge gleichfalls besprochen wurden.

II. Locarno, 14. Okt. Von englischer maßgebender Seite ist eine außerordentlich günstige Beurteilung zu dem gemeinsamen amtlichen Communiqué abgegeben worden, wobei insbesondere darauf Gewicht gelegt wurde, daß man bereits an eine endgültige Redaktion des Westpactes herangetreten ist, daß aber noch einige Punkte einer späteren Erörterung vorbehalten werden. Obgleich auch von deutscher Seite der Fortschritt in den Arbeiten nicht geleugnet wird, hält man es immer noch für verfrüht, bereits jetzt schon einen Optimismus zur Schau zu tragen, da in einigen Fragen bis heute noch keine Einigung erzielt werden konnte, insbesondere in der Frage der Garantie für die Ostverträge stehen sich der deutsche und der alliierte Standpunkt nach wie vor gegenüber, ohne daß anscheinend eine Ueberbrückung der Gegensätze bisher gelungen ist. Auch die Frage der Schiedsgerichtsbarkeit in den Ostverträgen ist immer noch nicht geklärt worden. Man geht nicht fehl, wenn man in diesem Zusammenhang von einer Vermittlerrolle Englands spricht, das an dem Abschluß der Ostverträge nicht unmittelbar interessiert ist.

Der Fortschritt in der Garantiefrage.

Der Sonderberichterstatter der Telunion meldet aus Locarno: In dem Kampf um die deutschen Forderungen treten die Fragen des Artikels 16 und der Garantie für den Osten ziemlich stark in den Hintergrund. Wenn das heutige amtliche Communiqué mittelst, daß über den größeren Teil des erörterten Gebietes eine Einigung erzielt worden sei, so bezieht sich das auf die

Garantiefrage.

in der heute in der Tat eine Entwicklung eingetreten ist, die von unbeteiligter Seite als wesentlicher Fortschritt bezeichnet wird. Man betrachtet diese Frage als gelöst, nachdem es Dr. Gaus gelungen ist, eine Formulierung zu finden, die die Sonderrechte Frankreichs durch die Einschaltung einer englischen Garantie ausschließt.

Die Erklärung, daß die deutsche Entschließungsfreiheit im Falle des Artikels 16 festliegt, wird in den nächsten Tagen von den Juristen ausgearbeitet werden, um dann die Delegationsführer zu beschäftigen. Mit dieser Frage hängt in erster Linie die Entsendung des Staatssekretärs Kempner zur Berichterstattung nach Berlin zusammen. Es war in der deutschen Delegation gestern bekannt geworden, daß eine Havasmeldung über diesen Punkt zu erwarten sei, und man hielt es sachlich für richtig, Kempner nach Berlin zu schicken, damit man in deutschen politischen Kreisen nicht durch die französische Darstellung einseitig unterrichtet würde.

Ohne für die Wichtigkeit einzustehen, wiederholt Neuter heute das Gerücht, wonach ein Abkommen unter Ehrenmännern vorgeschlagen worden ist, unter dem Deutschland in den Völkerverbund eintritt würde, während die Großmächte eine Kollektivverpflichtung abgeben würden mit der Wirkung, daß der Völkerverbund allein maßgebend sei, den Völkerverbund zu interpretieren. Diese Erklärung würde ferner zum Ausdruck bringen, daß die Signatäre des Abkommens der Auffassung seien, daß die zum Völkerverbund gehörenden Staaten nur im Kriegsfall zu militärischen oder anderen Sanktionen aufgefordert werden sollen und nur bis zu einem Ausmaß, das mit ihrer Leistungsfähigkeit in angemessenem Verhältnis steht.

Am die Ostfragen.

Strzynski bei Dr. Luther und Strefemann.

II. Locarno, 14. Okt. Der polnische Außenminister erschien gestern morgen zu der verabredeten Besprechung bei der deutschen Delegation und machte zunächst dem Reichskanzler seine Aufwartung. Dieser Besuch dauerte nur wenige Minuten. Darauf erfolgte eine längere Besprechung bei Dr. Strefemann. Ueber den Inhalt der beiden Unterredungen ist zu sagen, daß der Besuch beim Reichskanzler durch eine allgemeine Unterhaltung ausgefüllt war, während die Unterredung mit dem deutschen Außenminister sich auf alle zwischen Deutschland und Polen schwebenden politischen Fragen erstreckte. Gegen 11 Uhr erschien der juristische Sachverständige der tschechischen Delegation Professor Kramar im Esplanade zu der angekündigten ersten Besprechung mit Dr. Gaus.

Die Schiedsgerichtsverträge in den Juristenkonferenzen.

II. Locarno, 14. Okt. Die Juristenkonferenzen, die jetzt nahezu Tag und Nacht stattfinden, werden in den nächsten Tagen in erster Linie über die Schiedsverträge verhandelt. Es besteht die Absicht, die zu bearbeitenden Verträge in etwa 2-3 Tagen bis zum Abschluß reif zu fördern. Das ist aber eine ungeheure Aufgabe, deren Lösung in so kurzer Zeit recht schwierig zu beurteilen ist. Die Schiedsvertragsverhandlungen mit den Westmächten sind zwar in der Londoner Juristenkonferenz bereits sehr weitgehend gefördert, aber mit den Tschechen hat heute erst die erste Fühlungnahme stattgefunden, während Dr. Gaus mit dem polnischen Experten überhaupt noch keine Fühlung gehabt hat. Von großer Bedeutung ist, daß die deutsche These der nicht reflexlosen Schiedsgerichtsbarkeit bereits in London durchgesetzt ist. Gestern Abend ist der Referent für die Tschechoslowakei im Auswärtigen Amt, Graf Dsch, in Locarno eingetroffen. Für heute wird die Ankunft von Geheimrat Willow erwartet, der bekanntlich zu den Völkerverbundspezialisten des Auswärtigen Amtes gehört. Die Staatssekretäre und die übrigen Mitglieder der Delegation kommen jetzt ständig zusammen. Die Verhandlungen haben ein Stadium erreicht, in dem der Verkehr der diplomatischen Angenommen hat, wie der Verkehr der Diplomaten mit den Vertretern in der Wilhelmstraße.

Die Berichterstattung Dr. Kempners.

Berlin, 14. Okt. Unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns traten gestern Abend die in Berlin anwesenden Reichsminister zu einer Sitzung zusammen, in der Staatssekretär Dr. Kempner über den bisherigen Verlauf der Konferenz Bericht erstattete. Staatssekretär Dr. Kempner, der im Laufe des heutigen Tages wieder die Rückreise nach Locarno antritt, wird nach Erledigung seines Vortrages beim Herrn Reichspräsidenten seine Berichterstattung vor dem Reichskabinet, die gestern Nacht nicht zu Ende geführt wurde, fortsetzen.

Die Presseabteilung der Reichsregierung berichtet über die Bedeutung der Reise Dr. Kempners: Sie sei bereits vor dem Zusammentritt der Konferenz in Aussicht genommen und es habe sich nur darum gehandelt, zu welchem Zeitpunkt sie am zweckmäßigsten erfolgen werde. Jetzt stehe die Konferenz gewissermaßen an ihrem Scheitelpunkt. Man habe jetzt den nötigen Ueberblick über die Anschauungen der Gegenseite.

Trotz dieser offiziellen Darstellung ist die Rückreise Kempners natürlich nicht gerade eine Vergnügungsfahrt. Man kann ruhig sagen, daß der Ausgang der Konferenz zum großen Teil von der Antwort abhängt, die Kempner in Berlin bekommt. Die Wichtigkeit der Reise wird durch die Tatsache unterstrichen, daß man sowohl bei den Franzosen, als auch bei den Engländern die Lage als außerordentlich ernst betrachtet. Die Konferenz steht vor dem Punkt, wo ihr Schicksal sich entscheidet. Dabei sind die Aussichten nach der negativen Seite ebenso groß, wie die für einen Erfolg.

Die Erwartungen des besetzten Gebietes.

Wie die Morgenblätter aus Düsseldorf melden, sandte der Wirtschaftsausschuß für das besetzte Gebiet nach einer Rede des Geheimen Kommerzienrats Dr. Louis Hagen ein Telegramm an den Reichskanzler Dr. Luther nach Locarno, in dem es unter anderem heißt: „Das besetzte Gebiet hat in der Vergangenheit die ihm aufgezwungenen Leiden im Interesse des Vaterlandes wütig getragen und bittet bei den jetzigen Verhandlungen, nur die Interessen des gesamten deutschen Vaterlandes zu berücksichtigen und keine Rücksicht auf die besonderen Lasten des besetzten Gebietes zu nehmen, welche etwa durch Nachteile für die Gesamtheit erkaufte werden müßte. Unser ganzes Hoffen, Sehnen und Wünschen richtet sich auf die endliche Herstellung innerer und äußerer politischer Ruhe und eines europäischen Friedens, der es uns ermöglicht, in ungehörter angepannter Arbeit unsere Wirtschaft wieder aufzubauen.“

Tages-Spiegel.

Gestern nachmittag 5 Uhr fand eine Vollziehung der Konferenz von Locarno statt, in der, dem amtlichen Bericht zufolge der größte Teil des Wortlauts des Sicherheitspactes genehmigt wurde.

Nach einer Aeußerung Briands gestaltet sich die Lage der Konferenz kritisch, weil die deutschen Forderungen in der Frage der Rheinlandbesetzung, des Saargebietes und der Entwaffnung besprochen werden müssen.

Die Meldungen über ein Kompromiß in der Frage des Artikels 16 bestätigen sich. In der Ostfrage sind die Schwierigkeiten nach wie vor unvermindert.

Die Saardelegation ist in Locarno eingetroffen und hat mit der deutschen Delegation Fühlung genommen.

Dr. Kempner erstattete dem Reichskabinet gestern Abend Bericht über den Stand der Konferenzarbeiten.

Vom Weihen Haus aus wurde eine Erklärung abgegeben, die dahin geht, die Nationen, die Privatdarlehen von Amerika zu erlangen versuchen, zu ermahnen, zunächst ihre Schuldenverpflichtungen zu fundieren.

Kamjan Mac Donald ist gestern vormittag zu seiner Rundreise durch Oesterreich, Deutschland, die Tschechoslowakei und Belgien aufgebrochen.

In der Reichsbankstelle Charlottenburg wurde durch Veruntreuung eines Direktors eine halbe Million Mark unterschlagen.

Der deutsch-russische Handelsvertrag.

II. Berlin, 14. Okt. Der deutsche Botschafter in Moskau, Graf Brockdorff-Rantzau, erklärte der „Täglichen Rundschau“ zufolge, vor Pressevertretern anlässlich des Abschlusses des deutsch-russischen Handelsvertrages unter anderem: Der Vertrag schafft für die zwischen den beiden Ländern bestehenden wirtschaftlichen Beziehungen eine rechtliche Grundlage und eröffnet zugleich Aussichten für einen weiteren Ausbau dieser Beziehungen. Eine Hebung der beiderseitigen Handelssumme allein würde den Vertrag noch nicht rechtfertigen. Der Botschafter gab der Erwartung Ausdruck, daß durch den Vertrag in den wirtschaftlichen Beziehungen eine kräftige Entwicklung einsetze und — was nicht minder wichtig sei — die enge wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern gefördert werden möge. Infolge dieser wirtschaftlichen Zusammenarbeit würden sich auch die durch die Leningrader Akademiefeier neu belebten geistigen Beziehungen weiter erfolgreich entwickeln. Der Botschafter fuhr fort: „Der unterzeichnete Vertrag ist die wirtschaftliche Ausgestaltung des Rapallovertrages, der die Linie der Zusammenarbeit der beiden Ländern festlegte. Der Vertrag ist ein neuer Beweis dafür, daß beide Völker entschlossen sind, an dieser Linie festzuhalten. Eine derartige Klarstellung des gegenseitigen Verhältnisses zwischen zwei Ländern, die so aufeinander angewiesen sind, wie Deutschland und die Sowjetunion, bedeutet eine wesentliche Förderung der wirtschaftlichen Gelandung eines Gebietes, das eine Bevölkerung von fast 200 Millionen Menschen umfaßt. Der Vertrag bleibt somit auch auf die Gestaltung der allgemeinen internationalen Beziehungen zwischen den beiden Ländern nicht ohne Einfluß.“

Der Bericht des Generalagenten.

II. Berlin, 14. Okt. Das Büro des Generalagenten für Reparationszahlungen verbreitet eine Uebersicht über die Einnahmen und Zahlungen im zweiten Annuitätsjahr bis zum 30. September 1925. Wir entnehmen dem Bericht folgende Angaben: Die Einnahmen im zweiten Annuitätsjahre betragen bisher 58 224 920,42 Goldmark. Mit dem Barbestand vom 31. August 1925 beträgt der Gesamtbestand 165 233 191,31 GM. Die Zahlungen im zweiten Annuitätsjahre betragen an die Mächte 76 231 485,15 GM, für den Zins der deutschen Auslandsanleihe von 1924 11 409 921,90 GM, die Zahlungen für die Aufwendungen der Reparationskommission 309 717,69 GM, für das Büro der Reparationszahlungen 308 512,77 GM, für die Rheinlandkommission 761 869,11 GM, für die Militärkontrollkommission 500 000 GM, zusammen 89 521 508,61 GM. Die Zahlungen an die Besatzungsgruppen betragen im September 4 767 177,84 GM, die Lieferungen in Natura auf Grund des Rheinlandabkommens 6 400 000 GM, die Sachlieferungen 47 405 644,64 GM, die Zahlungen auf Grund der Reparations-Recovery-Acts 17 558 345,77 GM, und für die Wiederherstellung der Bibliothek von Löwen 100 316,90 GM.

Frankreichs Kampf gegen die Inflation.

II. Paris, 14. Okt. Im heutigen Ministerrat, so glaubt man hier in eingeweihten Kreisen zu wissen, wird der amerikanische Vorschlag der Schuldenregelung, den Cail্লাug aus Washington mitbrachte, wahrscheinlich abgelehnt werden, auch wenn offiziell noch kein Beschluß gefaßt wurde. Cail্লাug und die übrigen Mitglieder des Kabinetts stehen auf dem Standpunkt, daß die Versuche zu einer endgültigen Regelung zu kommen, unverzüglich wieder aufgenommen werden müssen. Eine gründliche Aussprache sowohl darüber, wie auch über die augenblickliche Lage der französischen Finanzen wird heute nachmittag im Budgetausschuß der Kammer eröffnet werden.

Die Dinge in voller Entwicklung.

Staatssekretär Dr. Kempner reist nach Berlin, trotz des Dementis. — Die Bedeutung dieser Reise. — Ein deutsches amtliches Kommissariat. — Die Erörterung über Art. 16 weitergediehen, aber noch kein Abschluß. — Die Schwierigkeiten nicht unüberbrückbar. — Die Frage der Ostverträge noch nicht weiter gefördert. — Kritische Stimmung wegen dieser Frage. — Die Besprechung mit Strzyński vertagt. — Die zweiseitige Garantie Frankreichs von Deutschland abgelehnt. — Die Besprechungen mit Dr. Benesch. — Eine Verständigung über die sogenannten Nebenfragen? — Tschechische Bereitschaft, über die Minderheitsfrage zu reden. — Unannehmbar tschechische Gegenforderungen. — England, Italien und Belgien an den Ostverträgen nicht beteiligt.

sz. Berlin, 13. Oktober. In später Abendstunde haben sich gestern die deutschen Minister in Locarno entschlossen, den Staatssekretär Dr. Kempner nach Berlin zu entsenden. Dr. Kempner benützt die schnellsten verkehrstechnischen Mittel, so daß er heute bereits in Berlin eintreffen kann. Eine mündliche Information der in Berlin verbliebenen Kabinettsmitglieder und des Reichspräsidenten war seit langer Zeit in Aussicht genommen worden. Nur stand der genaue Zeitpunkt noch nicht fest. Aus der Tatsache, daß man den Zeitpunkt nunmehr für geeignet hält, darf wohl geschlossen werden, daß die Entwicklung einen gewissen Höhepunkt erreicht hat. Allerdings wird uns gegenüber betont, daß die Reise lediglich der Berichterstattung dient und daß nicht etwa das Kumpfkabinett zu irgendwelchen Entschlüssen veranlaßt werden soll. Ebenfalls soll angeblich die Reise weiteren Zwecken dienen, während einzelne Blätter behaupten, daß gleichzeitig in Berlin mit den Parteiführern Fühlung genommen werden wird. Da Herr von Hindenburg zur Beerdigung seiner Schwägerin verreist ist und erst im Laufe der heutigen Nacht eintreffen wird, dürfte der Empfang des Staatssekretärs morgen früh erfolgen. Voraussichtlich wird er morgen abend oder übermorgen die Rückreise antreten.

Die Dinge sind also in voller Entwicklung. Man hat es deutscherseits gestern Abend für notwendig gehalten, in einem amtlichen Kommissariat ausdrücklich festzustellen, daß die Erörterungen bei Art. 16 weiter gediehen seien, aber ein Abschluß bis zur Stunde noch nicht erreicht worden ist. Dem stehen die französischen und auch ein Teil der deutschen Meldungen gegenüber. Da jedoch die englische Presse, sowohl Reuters wie „Daily News“ und andere, ungefähr den gleichen Standpunkt einnehmen wie die deutsche Delegation, so ist wohl daraus zu schließen, daß nur Temperament die Hoffnungen schon in Tatsachen ummünzt. Richtig dürfte sein, daß ein Weg zur Lösung gefunden worden ist, der aber noch nicht ans Ziel geführt hat. Es scheint ungefähr so zu verlaufen, wie wir vor einigen Tagen hier angedeutet haben. Man wird den Art. 16 natürlich unferwegen nicht ändern; wohl aber werden in irgendeiner Form bindende Verpflichtungen von den am Pakt beteiligten Staaten abgegeben werden, die Deutschland von jeder Teilnahme an militärischen Sanktionen entbinden. Die Form selbst kennen wir nicht und möchten auch vorläufig uns dazu nicht äußern, da die einzelnen Meldungen weit auseinandergehen und sich zum Teil scharf widersprechen. Wir lassen auch dahingestellt, ob die Beteiligung an wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen des Bistreibundes bereits unter das Kompromiß fällt oder ob auf diesem Gebiete etwa ein deutsches Entgegenkommen in Aussicht gestellt worden ist. Auf jeden Fall muß man sagen, daß die Schwierigkeiten nicht unüberbrückbar sind, daß sie aber andererseits bis zum heutigen Mittag noch nicht überbrückt waren. Vielleicht dient der heutige Tag dazu, hier endgültige Klarheit zu schaffen.

Dagegen kann man als sicher ansehen, daß die Frage der Ostverträge noch nicht weiter gefördert ist. Es hat im Gegenteil so etwas wie eine kritische Stimmung geherrscht. Von einer Krise zu sprechen, scheint uns aber zu weit zu gehen. Da Strzyński durch eine Erkrankung nicht verhandlungsfähig war, sind seine Besprechungen mit Dr. Luther und Dr. Stresemann, die übrigens getrennt stattfinden sollen, auf heute vertagt worden. Die Besprechungen zwischen den Chefs der Delegationen, die gestern im geheimen stattfanden, haben jedenfalls kein besonderes Ergebnis gehabt.

Eine zweiseitige Garantie Frankreichs für die Ostverträge ist von deutscher Seite offenbar mit Recht abgelehnt worden. Denn die Zweiseitigkeit wäre nur eine fictive. Frankreich kann gar nicht in einem Streitfall gegen Polen vorgehen, mit dem es ein Waffenbündnis geschlossen hat. Darauf ist von deutscher Seite mit aller Entschiedenheit hingewiesen worden. Erwähnt sei hier eine Meldung der „Vossischen Zeitung“, daß die Besprechungen mit Dr. Benesch immerhin die Vorbereitungen gefördert haben, und ferner eine Behauptung des gleichen Blattes, daß über die Rhein- und anderen sogenannten Nebenfragen, die für uns in Wirklichkeit Hauptfragen sind, eine Verständigung erreicht worden ist. Auch der „Lokalanzeiger“ meldet, daß Benesch bereit ist, mit Stresemann über die Minderheitsfrage zu reden. Wir begrüßen das, da hier eine deutsche Einflussnahme für das unterdrückte Deutschland unbedingt vonnöten ist. Wenn aber Benesch, wie es in der gleichen Meldung heißt, fordern sollte, daß Deutschland ihm seine Grenzen garantiert, so wird das hoffentlich mit einem glatten Nein erledigt. Es ist gerade genug, daß von deutscher Seite die Frage des künftigen Ländchens noch nicht angeschnitten worden ist. Mehr können wir unter keiner Bedingung tun. Wir sind ja in der Frage der Ostverträge insofern in einer glücklicheren Lage, als England, Italien und Belgien ausdrücklich jede Beteiligung ablehnen und es für eine Angelegenheit erklären, die nur die Beteiligten angeht. Das ist gestern in einem Kommissariat noch einmal festgestellt worden. Wir haben es hier nur mit Frankreich zu tun, während wir bei Art. 16 alle uns gegenübersehen. Infolgedessen ist wohl anzunehmen, daß der deutsche Standpunkt sich durchsetzen wird. Die Verhandlungen selbst mit Polen und den Tschechen werden wahrscheinlich getrennt geführt.

Der Krieg in Marokko.

Primo de Rivera über die Lage.

U Paris, 13. Okt. Primo de Rivera hat vor seiner Abreise aus Tetuan dem Sonderberichterstatter des „Daily Express“ erklärt, die Lage in Marokko lasse sich dahin zusammen-

fassen, daß der während 14 Jahren ununterbrochen geführte Krieg endgültig beendet sei. Abd el Krim habe sich in die Berge geflüchtet und den Einfluß auf die Stämme verloren. Die Rifleute seien demoralisiert und wünschten nicht mehr als im Frieden ihrer Feldarbeit nachzugehen zu können. Man müsse zugeben, daß der Rifmann einer der tapfersten Gegner sei. Für Abd el Krim sei alle Hoffnung geschwunden, je sein altes Ansehen zurückzugewinnen. Primo de Rivera gab zum Schluß der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Rifführer finanziell von der Moskauer Internationale unterstützt werde. Das sei der Hauptgrund, weshalb Abd el Krim jermalmt werden müsse.

Kleine politische Nachrichten.

Halbamtlich wird gemeldet: Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, die am 16. September wieder aufgenommen worden waren, bis die von Polen geplanten neuen Einfuhrverbote und Zollerhöhungen der deutschen Delegation mitgeteilt und von dieser geprüft sein würden. Inzwischen hat die polnische Delegation dem auswärtigen Amt am 5. Oktober einen Teil des Materials und zwar das weniger wichtige überreicht und das übrige für ein bis zwei Wochen später in Aussicht gestellt. Da nach Vorlage des gesamten Materials auch noch einige Zeit für die Prüfung und Durcharbeitung erforderlich sein wird, werden voraussichtlich noch einige Wochen bis zur Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsverhandlungen vergehen.

Die deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen sind bisher noch nicht in Gang gekommen. Es findet lediglich eine Fühlungnahme zwischen der deutschen Botschaft in Madrid und der spanischen Regierung statt. Ob sich aus den bisherigen Verhandlungen regelrechte Verhandlungen ergeben werden, steht dahin. Ueber den Stand der Dinge unterrichtet folgende Mitteilung:

„Zwischen der deutschen Botschaft in Madrid und der spanischen Regierung haben in der letzten Zeit wiederholt Besprechungen stattgefunden mit dem Ziel, eine neue Grundlage für die vertragliche Regelung der Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern zu finden. Es hat sich dabei jetzt die Notwendigkeit gezeigt, der deutschen Botschaft für diese Besprechungen einige Repräsentanten aus den beteiligten Ministerien zur Seite zu geben. Es werden daher heute je ein Referat des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, des Reichswirtschaftsministeriums und des Reichsfinanzministeriums nach Madrid abreisen, um die deutsche Botschaft bei diesen Besprechungen zu beraten und zu unterstützen.“

Aus Stadt und Land

Calw, den 14. Oktober 1925.

Die Bekämpfung der Obstschädlinge.

Zu den größten Obstschädlingen gehört der kleine Frostnaphthanner und der Apfelblütenstecher. Die Raupen dieser Schädlinge treten mitunter so stark auf, daß ganze Obstbaumalleen von ihnen völlig kahl gefressen werden. Die große Bedeutung des Obstbaues für Wirtschaft, Volksernährung und Volksgesundheit macht es daher jedem Obstbaumbesitzer zur Pflicht, gegen die Zerstörer und Schädlinge der Obstbäume in sorgfältigster Weise einzuschreiten. Der Herbst bietet die beste Gelegenheit, diesen Schädlingen auf den Leib zu rücken. Schon vor Eintritt der kalten Witterung nämlich kriechen die Raupen dieser Insekten an den Baumstämmen empor und nisten sich in den Kronen der Bäume ein, von wo aus dann im Frühjahr durch die junge Brut die Blüte, ja sogar oft der ganze Baum vernichtet wird. Als wirksames Mittel dagegen hat sich das Spritzen der Bäume mit Karbolinsäure und Uraniagrün und das Anbringen von Klebgürteln erwiesen. Die Bepflanzung der Bäume kann erst im Frühjahr erfolgen. Für den Herbst sind Klebgürtel zu empfehlen. Man bringt bei dem Obstbaum in Höhe von etwa 1/2 Meter über dem Erdboden zum Schutz der Rinde um den Stamm einen 15–20 cm breiten Streifen aus Pergamentpapier an und bestreicht diesen 1 Ztm. dick mit Raupenleim. Dieser Leim verhütet das Emporkriechen der Raupen an dem Baum, tötet diese schon bei Berührung mit dem Leim und erweist sich in jeder Hinsicht als ein sehr wirksames Schutzmittel. Die Klebgürtel wirken durchaus sicher, wenn bei der Anlage keine Fehler gemacht werden. Sie müssen nur rechtzeitig und richtig angelegt und mit einem erstklassigen Raupenleim versehen werden. Die Erfahrungen haben gezeigt, daß die mit Klebgürteln versehenen Bäume gesundes Laub hatten, während gleich nebenan, wo Klebgürtel nicht angelegt wurden, die Bäume vollkommen kahlfressen waren. Die Anlage von Klebgürteln sollte überall da erfolgen, wo der Frostnaphthanner im letzten Sommer stark aufgetreten ist. Es wäre ein großer Fehler, dieses Mittel außeracht zu lassen.

Wer aber in diesem Herbst keine Klebgürtel anlegt, soll unbedingt im nächsten Frühjahr seine Bäume spritzen lassen. Gut ist es, wenn vor und nach der Blüte gespritzt wird. Durch das Spritzen werden auch noch andere Schädlinge bekämpft. Leider stehen dem Spritzen der Bäume noch Schwierigkeiten entgegen. In den meisten Orten befinden sich noch keine Baumspitzen und keine geeigneten Fachleute. Die Gemeinden sollten unbedingt auf Gemeindefestkosten eine Spritze anschaffen und mit deren Handhabung den Gemeindevorstand betrauen. Die entstandenen Auslagen würden in jedem Orte hundertfältig wieder hereinkommen. Durch Vorbeugungsmaßnahmen können wir gute Ernten erzielen. Wie bei den Weinstöcken, so wird man auch bei den Obstbäumen durch Schaden klug werden und später das Spritzen allgemein durchzuführen. Der Bezirksobstbauverein hat wiederholt auf die Notwendigkeit des Spritzens hingewiesen, bis jetzt aber ohne großen Erfolg, da die Gemeinden die Kosten der Anschaffung einer Baumspitze scheuen. Die Wichtigkeit eines sachgemäßen Obstbaues tritt heuer ganz auffällig zutage und so ist zu hoffen, daß die Obstbaumbesitzer zu dem sichersten Mittel greifen, um sich eine gute Obsternie zu sichern.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Der Hochdruck im Nordwesten, von dem sich eine Zunge über Süddeutschland hinweg erstreckt, hat sich abgeschwächt. Von der Depression im Nordwesten ist nur ein schwacher Einfluß auf die Gestaltung des Wetters zu erwarten, so daß für Donnerstag und Freitag mehrfach trübes und bedecktes, jedoch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten ist.

(S. B.) Neuenbürg, 13. Okt. In Gräfenhausen brach am Sonntag früh 2 Uhr in der Scheuer des Jägers Karl Frey und des Bauern Christian Wolfinger Feuer aus, dem dieses samt dem darin untergebrachten Getreide, Heu und Stroh, sowie der Motor und die Futterschneidmaschine zum Opfer fielen. Das Vieh konnte gerettet werden. Den Feuerwehren von Gräfenhausen und Oberhausen gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Geschädigten sind versichert. Es wird Brandstiftung vermutet.

(S. B.) Bfrozheim, 13. Okt. Am Samstag früh wurde in einem Graben liegend ein Landwirt aus Wimsheim in fast erfrorenem Zustand aufgefunden. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

(S. B.) Stuttgart, 13. Okt. Die Reichsbahn-Gesellschaft bedient sich zur Beförderung von Stützgütern zwischen Orten, die durch

Eisenbahn verbunden sind, besonders im Nahverkehr großer Verkehrsmittelpunkte, neuerdings auch des Kraftwagens. Die Beförderung der Güter soll dadurch wesentlich beschleunigt werden. Im Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart wird von 15. Oktober 1925 an auf der Strecke Ludwigsburg-Stuttgart-Erlangen eine Eisenbahnkraftwagenlinie mit täglich zwei Kraftwagenzügen eingerichtet. Für einen großen Teil der Sendungen fällt durch die Kraftwagenbeförderung die Umladung auf der Sammelstelle weg. Stützgüter von größerem Gewicht können nach Vereinbarung mit der Güterstelle des Versandortes beim Absender abgeholt und auf seinen Wunsch dem Empfänger unmittelbar mit dem Kraftwagen zugeführt werden.

(S. B.) Stuttgart, 13. Okt. Der 26 Jahre alte ledige Eisendreher Gottlieb Schmid von Holzheim O. L. Göttingen, der erst am 9. 9. 25 nach Verbüßung einer fünfjährigen Zuchthausstrafe wegen Einbruchdiebstahls aus der Strafanstalt Insterburg entlassen wurde, ist in der Nacht zum 6. 10. gegen 2 Uhr an der Dachrinne des Balkons einer in der oberen Gänsebeidstraße gelegenen Villa emporgeklettert und durch die offene Türe in die Wohnräume des ersten Stocks gelangt. Die erwachende Bewohnerin des Zimmers, eine 52 Jahre alte Dame, wurde von Schmid zum Stillschweigen veranlaßt, worauf er aus dem Nachtisch wertvolle Schmuckgegenstände genommen hat. Als weitere Personen wach wurden, flüchtete der unheimliche Besucher mit einem Sprung über den Balkon. Es ist wohl nur dem besonnenen und herzhaften Verhalten der Dame zuzuschreiben, daß Schmid, der eine Schußwaffe bei sich führte, von weiteren Täuschlichkeiten abließ. Sofort angelegte Kriminalpatrouillen ist es gelungen, den Schmid noch am gleichen Tage gegen 12 Uhr mittags festzunehmen. Die Schmuckgegenstände sind wieder beigebracht.

(S. B.) Breitenholz, O. L. Herrenberg, 13. Okt. Seit mehr als 40 Jahren wird der Gebirgsberg, durch eine neue Steige eine auch für den Fuhrwerkverkehr brauchbare Verbindung mit den Wäldern des Schönbuchs herzustellen. Verschiedene Projekte sind früher an allerlei Widerständen gescheitert. Im Kriege sollte die Steige mit Hilfe von Kriegsgefangenen gebaut werden, aber auch aus diesem Plane wurde nichts. Vor kurzem fanden nun neuerdings Verhandlungen zwischen Vertretern des Oberamts, der Amtskörperschaft, der Forstbehörden und der Gemeinde statt. Es wurde dabei eine Einigung über den Straßenbau und die Kostenverteilung erzielt. Von der Einigung der Grundbesitzer hängt es ab, ob die Straße, die schon längst als ein dringendes Bedürfnis in der Gemeinde empfunden wird, und die durch die Weinberge zur Höhe geführt werden soll, zur Ausführung kommen kann.

(S. B.) Horb, 13. Okt. In der Talstraße bei Metzger Erath kam ein mit 5000 Liter Wein beladenes Auto infolge des schlüpfrigen Bodens ins Rutschen. Zwei kleine Kinder, die ein kleines Handwägelchen zogen, wären beinahe erdrückt worden, wenn nicht ein geistesgegenwärtiger Junge sie noch im letzten Moment zur Seite gerissen hätte. Der Handwagen wurde vollständig zertrennt.

(S. B.) Schweningen, 13. Okt. Im Gemeinderat wurde einstimmig eine sozialdemokratische Entschließung angenommen, die dagegen protestiert, daß die Wahl des Direktors an der Ev. Mädchenschule und Mittelschule, entgegen dem Vorschlag der Lehrerschaft, zugunsten eines jungen Akademikers durch das Kultministerium erfolgt ist. Vom Kultministerium wird erwartet, daß es die Ernennung möglichst bald einer Revidierung unterzieht.

(S. B.) Balingen, 13. Okt. Infolge der Reparaturen bei der Eisenbahnbrücke 31 hinterm Vebelt ist aus dem Bahndamm ein etwa 2–2 1/2 Meter langes Stück des Erdreichs ausgebrochen und hat sich um etwa ein halb Meter nach abwärts verschoben. Der übrige Dammkörper hat keinerlei Veränderungen erfahren. Sofort nach dem Erdbruch ist die Strecke geprüft und mit einer schweren Maschine befahren worden, wobei festgestellt wurde, daß die Lagerung des Schienenstrangs betriebssicher geblieben ist.

(S. B.) Heidenheim, 13. Okt. Vom Gemeinderat mußte eine 2prozentige Umlage beschlossen werden. Die Ministerialabteilung für die Bezirks- und Körperschaftsverwaltung hat den städt. Haushalt und die Umlage beanstandet. Der Gemeinderat ermächtigt die Umlage auf 20 Prozent, wenn das Ministerium des Innern das Gesuch um Ueberweisung des entscheidenden Ausfalls von 70 000 Mark aus dem Ausgleichsstock unterstützt. Auch der Industrieverein hat Vorstellungen gegen den Haushaltplan und die Höhe der Umlage erhoben und u. a. mit der Höhe des Aufwands für die Gehälter der städtischen Beamten begründet. Der Gemeinderat verwahrt sich scharf gegen die Versuche der Einmischung in die städtische Verwaltung, für die der Gemeinderat allein die Verantwortung trage.

(S. B.) Heidenheim, 13. Okt. Zum Gedächtnis der 100-jährigen Wiederkehr des Geburtstages von Konrad Ferdinand Meher veranstalteten die hiesigen höheren Schulen im großen Konzertsaal eine gemeinsame Feier mit gehaltvoller Gedächtnisrede von Studienrätin Frä. Grete Dehlinger. — Zur Zeit findet im Saal des Hotel Döfen eine Gemäldeausstellung Münchner Künstler statt.

(S. B.) Dellmensingen, O. L. Laupheim, 13. Okt. Ein Garten an der Landstraße zwischen Dellmensingen und Stetten erhielt letztes Jahr zur Zeit der Obstreife nächtlicherweile regelmäßig Besuch, ohne daß man der Diebe habhaft werden konnte. Dieses Jahr war anzunehmen, daß die wenigen Bäume, die in den Gärten mit Früchten prangen, noch mehr Anziehungskraft ausüben werden und darum hieß es, aufpassen. Und richtig liefen leihthin in einer Nacht zwei Obstdiebe dem auf sie harrenden Feldwächter und dem Knecht des Besitzers in die Hände. Den eifrig mit Obstbrechen beschäftigten Gästen wurden von den geistesgegenwärtigen Wächtern die Fahrräder entführt, die Eindringlinge suchten das Weite. Bei einem der nächtlichen Besucher wurde bei einer Hausdurchsuchung das Ergebnis der nächtlichen Exkursion noch wohlverwahrt unter der Bettlade gefunden, während der andere seine Beute zweifelsohne

(S. B.) Hofen, O. L. Bfrozheim, 13. Okt. Die Dörfer des Strombergvorlandes klagen seit einiger Zeit über massenhaftes Auftreten der Zigeuner. So lagerten kürzlich an der Straße Hohenstein-Hofen 7 Zigeunerwagen. Während die Alten der Jagd oblagen, suchten die Jungen die Weinberge heim. Durch ihre aufdringliche Bettelerei merkten sie zu einer rechten Landplage. Werden sie von Polizeibeamten ausgewiesen, dann treiben sie sich in der Nachbarschaft herum, liegen an Kreuzstraßen und Waldbrändern außerhalb der Ortschaften und nach wenigen Wochen sind sie wieder am alten Platz.

(S. B.) Aus Baden, 13. Okt. Ein eigenartiges Naturschauspiel kann zur Zeit in Feldberg, Amt Mühlheim, beobachtet werden. Im Garten des Landwirts Georg Bronner steht ein Birnbaum, der über und über voll schöner, reifer, saftiger Trauben hängt. Eine Elbingrebe hat sich um den Stamm des Baumes gewunden und ist bis zu einer Höhe von etwa 12 Meter emporgeklettert. Die Schößchen der Rebe haben sich um die Zweige und Äste des Birnbaums gelegt und bilden nun ein harmonisches Ganzes. Die Rebe ist weder geschnitten, noch gespritzt und geschwefelt worden, und trotzdem sind die Früchte gut geraten.

Verlassen, denn diese schützt jetzt auch gegen das Eindringen der Wärme. Würden hier plötzlich hohe Temperaturen herrschen, so wäre den Kälteanlagen und Batterien zum freudigen Geleichen Tür und Tor geöffnet, und in kurzer Zeit würde der ganze Vorrat zu Grunde gehen. — Alles dies gilt auch für die meisten Gemüse, namentlich für alle Kohlsorten.

Bezirks-Feuerwehrtagung in Hirsau

Es folgte noch eine längere Aussprache über verschiedene Fragen. So brachte ein Neuburgstetter Redner einen Vorschlag ein zur Erleichterung der Feuerwehrlasten der kleinen Gemeinden durch stärkere Stützung des Verbandes durch leistungsfähigere Gemeinden. Komm. Gehring-Gehingen trat für die Begründung freiwilliger Feuerwehren ein, da solche den Gemeindeverwaltungen gegenüber wirksamer Stellung nehmen könnten als die Pflichtfeuerwehren. Komm. Gwinner-Liebenzell schloß sich dieser Auffassung an. Bezirksfeuerlöschinspektor Riederer begrüßte die Gründung freiwilliger Feuerwehren, machte jedoch auch auf die Nachteile solcher in kleineren Orten aufmerksam. Ueber die Entschädigung bei Hilfeleistungen, bezw. die unzulänglichen Entschädigungssätze klagte Komm. Koller-Oberhaugstett. Bezirksfeuerlöschinspektor Riederer gab zu, daß die in der Bezirksfeuerlöschordnung festgelegten Sätze gering seien und einer Revision bedürften, andererseits bemängelte er, daß die Vorschriften bei Brandfällen zuerst die Motorspritze anzufordern, zu wenig beachtet werde. So seien z. B. beim letzten Brand in Neubulach vier Nachbarwehren vor dem Eintreffen der Motorspritze alarmiert worden. Nach Beendigung der Aussprache nahm Komm. Stüber-Calg das Wort. Er stellte mit Befriedigung die wohlverlaufene Gründung des Bezirksverbandes fest und dankte mit warm empfundenen Dankesworten Feuerlöschinspektor Riederer für die vorbildliche Durchführung der schweren und mühevollen Vorarbeiten. Der Redner schloß mit der Bitte an die Versammelten, den Vorsitzenden des Bezirksfeuerwehverbandes auch in Zukunft nach besten Kräften zu unterstützen, damit der Bezirksverband blühen und gedeihen möge. Bezirksfeuerlöschinspektor Riederer dankte hierauf in schlichten Worten für die ehrende Anerkennung seiner Arbeiten und beendete die Sitzung mit einem kurzen Vortrag über die Nachmittagsübung der Feuerwehr Hirsau in der Pleischenau.

Die Festübung der Feuerwehr Hirsau.

Nachdem die Delegierten ein gemeinschaftliches Mittagessen im Gasthof zum „Löwen“ eingenommen hatten, begab man sich um 2 Uhr nachmittags zum Rathaus, woselbst die Feuerwehren Hirsau und Ernstmühl Aufstellung genommen hatten. Bezirksfeuerlöschinspektor Riederer beaufsichtigte die Mannschaften und ihre Ausrüstung, worauf die Feuerwehren unter Vorantritt der neugebildeten Feuerwehrcapelle Hirsau nach der Pleischenau marschierten. Dortselbst entwickelte sich die Übung. Brandobjekt war die Fiskale Hirsau der Kunstbaumwollwerke Zuffenhausen. Es war Südbwind angenommen, so daß das daneben befindliche von fünf Familien bewohnte Sägereiwohngebäude in Gefahr kam. Da die Rauchentwicklung die Rettung der Bewohner über die Treppen unmöglich machte, war die Rettung durch die Fenster mittels Leitern vorzunehmen. Dies war kurz umrissen die Aufgabe. Den ersten Angriff hatte Hirsau zu übernehmen, dann sollte die Motorspritze alarmiert werden und endlich die Feuerwehr Ernstmühl eingreifen. Die Übung wickelte sich programmäßig ab. Die Feuerwehr Hirsau unternahm den ersten Angriff in schneidiger Weise und konnte recht bald Wasser auf das Brandobjekt geben, während vermittelst der neuen Magirusleiter die Rettungsübung am Sägereiwohngebäude vorgenommen wurde. Nach kurzer Frist griff die Calwer Motorspritze ein; sie nahm hinter dem Sägewerk Stellung und entnahm ihren Wasserbedarf dem Werkkanal. Angegeschlossen wurde eine Hauptleitung und eine Nebenleitung für die inzwischen eingetroffene Feuerwehr Ernstmühl, die den Schutz des Sägewerks übernahm, sowie drei Schlauchlagen zur Rückseite des Brandobjektes. Die Wehren arbeiteten gewandt und sicher, so daß es — auch die günstigen Wasserhältnisse trugen hierzu bei — eine Freude war, der Übung beizuwohnen. Die gutgerüsteten und geführten Feuerwehren von Hirsau und Ernstmühl wie auch die Calwer Bedeklinie können mit Stolz und Gemugung auf diese Übung zurückblicken. Nach dem Rückmarsch zum Rathaus fand dortselbst eine Kritik statt, in welcher Bezirksfeuerlöschinspektor Riederer seiner Befriedigung über die wohlgelungene Übung Ausdruck gab.

Der Ausklang der Feuerwehrtagung.

Der Rest des Tages war der Unterhaltung und der Geselligkeit gewidmet, und die Feuerwehr Hirsau hatte wirklich alles aufgebieten, um ihren Gästen im Gasthof zum „Löwen“ angenehme Stunden zu bereiten. Neben den reichen, klangreichen Darbietungen der Feuerwehrcapelle Hirsau brachte der Liedertanz Hirsau unter Leitung seines umsichtigen Dirigenten, Oberlehrer Bader, mehrere fein ausgearbeitete Lieder zum Vortrag und begeisterte die Zuhörer zu großem Beifall. Auch sorgten

humoristische Vorträge eines Calwer Feuerwehrmitgliedes bestens für die Erheiterung der Gäste. Bezirksfeuerlöschinspektor Riederer ehrte in einer Ansprache die Feuerwehr Hirsau, die auf dem Gebiete des Löschwesens viel geleistet habe. Man habe auch aus diesem Grunde die Bezirksstagnung nach Hirsau verlegt, um hier den neuen Verband zu gründen. Nach Worten der Anerkennung über den guten Verlauf der Übung dankte der Redner dem Komm. Haas-Hirsau und Schultheiß Maulbeisch für ihre Bemühungen, sowie allen an der Übung beteiligten Feuerwehrmannschaften und Führern, und nicht zuletzt der Feuerwehrcapelle und dem Liedertanz Hirsau, die den Tag verschönerten. Mit einem kurzen Ausblick auf das Arbeitsfeld des neuen Verbandes, das nun alsbald mit Energie in Angriff zu nehmen sei und mit der Hoffnung auf ein gutes Gelingen der künftigen Arbeiten schloß der Bezirksfeuerlöschinspektor. Kommandant Haas-Hirsau dankte für die der Wehr zuerteilte Anerkennung und wünschte nach weiteren Dankesworten an Schultheiß Maulbeisch und die Bedeklinie Calw den Gästen einen gemütlichen Abend. Hierauf nahm Schultheiß Maulbeisch-Hirsau das Wort zu längerem Ausführungen. Er begrüßte die nunmehrige Gründung des Bezirksfeuerwehverbandes und dankte Bezirksfeuerlöschinspektor Riederer für die riefenhafte Arbeit, die er unter Opferung seiner Sonntage immer tätig wirkend für das Feuerwehrgewesen im Bezirk geleistet habe. Nach einem Rückblick über die Entwicklung des Feuerlöschwesens im Bezirk, in welchem er von der Calwer Motorspritze sagte, sie sei ein wohlthuendes Band zwischen den Bezirgsgruppen, welches geeignet sei, zu wirklicher Kameradschaft zu führen, gab der Ortsvorsteher seiner Befriedigung über den Verlauf der heutigen Übung Ausdruck, indem er die Feuerwehr Hirsau belobigte und Komm. Haas seine Anerkennung aussprach mit dem Wunsch, die Wehr möge sich ferner gut entwickeln. Mit dem Dank an die Gäste und am unterhaltenden Teil Mitwirkenden, einem kräftigen „Gut Wehr“ auf die gute Entwicklung des Bezirksfeuerwehverbandes und einer Ehrengabe von Bezirksfeuerwehrrinspektor Riederer schloß der Ortsvorsteher seine mit Beifall aufgenommene Rede. Nach einer kurzen Ansprache von Löschzugführer Grießler-Calg, welcher die Hirsauer Wehr ehrte und die stete Hilfsbereitschaft der Calwer Bedeklinie im Bezirk versicherte, endete die Nachmittagsunterhaltung. Zum

Beschluß der Tagung fand am Abend eine Tanzunterhaltung statt.

Sport.

Fußballsport.

Calw I — Hohenwart I = 4:1 (0:1).

Calw Jugend I — Nagold Jugend I = 1:5.

Auswahlmannschaft A — Auswahlmannschaft B = 3:3.

Bei prächtigem Fußballwetter und großer Zuschauerzahl fand am vergangenen Sonntag das 4. Verbandsspiel statt. Gegner war der letzte Jahr aus der A-Klasse abgestiegene F.-S. Hohenwart, der bisher in der Platzierung der Tabelle punktgleich mit Calw stand. Der Spieldrang bedeutete also eine gewisse Vorentscheidung für beide Mannschaften, von denen bestimmt eine die Bezirksmeisterschaft erringen dürfte. — Der Gegner stößt an und wartet mit wuchtigen, stinken Angriffen auf, deren sich die Einheimischen nur mit Mühe erwehren. Das Spielniveau der ehemaligen A-Klasse läßt sich nicht verbergen und führt in kurzer Zeit zum 1. und einzigen Erfolg. Der linke Flügelstürmer flankt, ein tüchtiges Hindernis weist dem Leder den Weg ins Netz. — Die Gäste führen 0:1. Sie sind auch weiterhin tonangebend, können aber keinen positiven Erfolg erzielen. Andererseits ist der einheimische Sturm ziemlich bequem und kann sich zu keinen geschlossenen Angriffsaufstellungen aufbauen. Der Gegner vermag daher das Ergebnis zu halten. — Nach der Pause wechselt das Bild. Vom Anstoßweg drängen die Einheimischen stürmisch und verlegen das Spiel überwiegend in die Spielhälfte des Gegners. Diese Spielperiode ist für den Ausgang des Spiels ausschlaggebend. Der Linksaußen köpft nach kurzer Zeit unhaltbar zum Ausgleich ein. Kurz darauf bucht der Mittelstürmer das 2. Tor, dem bald darauf Halbdrechts das 3. anreißt. Abermals vermag der Mittelstürmer erfolgreich zu sein. Dann kommt der Gegner wieder auf, kann aber gegen die hervorragende einheimische Hintermannschaft nichts mehr ausrichten. Nach gleichmäßig verteiltem Feldspiel beendet der sehr gut amtierende Schiedsrichter das Treffen. Calw hat damit seinen gefährlichsten Gegner geschlagen und liegt nunmehr mit 7 Punkten klar in der Tabellenführung. — Der einheimische Sturm muß immer noch durchschlagskräftiger werden. Mit Bequemlichkeit erzielt man weder Tore, noch gute Resultate (s. 1. Halbzeit). Dagegen war die Hintermannschaft durchweg sehr gut und leistete ihr Bestes. er.

Fußballsport in Althengstett.

Der Fußballverein Althengstett hat nunmehr dank der tatkräftigen Unterstützung der Gemeinde einen eigenen Platz erhalten. Zur Platzweihe am Sonntag, den 4. Oktober, hatte sich der Verein die I. Elf des F.C. Stammheim und die I. Jugend eingeladen. Althengstett konnte beide Spiele mit je 1:0 für sich entscheiden.

Am letzten Sonntag lud sich der Verein den I. F.C. Altburg sowie dessen I. Jugend zu Gäste; auch dieses Spiel konnte Althengstett mit 5:3 gewinnen. Obwohl Althengstetts Jugend technisch besser war, konnte sie das Spiel doch nur unentschieden gestalten.

Der Besuch vonseiten des Publikums war ein glänzender, und es zeigte sich wieder, daß auch die älteren Einwohner starkes Interesse für den Fußballsport besitzen.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefsurfe.

1 holl. Gulden	1600,5
1 franz. Franken	191,8
1 schweiz. Franken	810,5

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

Berliner Produktenbörse vom 13. Oktober.

Weizen märk. 212—215; Roggen märk. 151—154; Sommergerste 210—225; Wintergerste 170—175; Haber märk. 183—191; Weizenmehl 27,25—31,25; Roggenmehl 32—34,25; Weizenkleie 10,40—10,70; Roggenkleie 9—9,40; Vittoriaerbsen 26—31; kleine Speiseerbsen 26—28; Futtererbsen 21—24; Widen 22—25; Rapskuchen 15,20—15,40; Leinöl 21,90—22,10; Troadenschnitzel 9,50 bis 9,80; vollwertige Zuderschnitzel 20,50—20,70; Torfmelasse 9,50; Kartoffelflocken 14,60—14,80; drahtgepresstes Roggenstroh 0,80—1,10; drahtgepr. Weizenstroh 0,75—1,10; desgl. Haferstroh 0,75—1,10; bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 0,95—1,30; gebundenes Roggenlangstroh 1,20—1,60; Melkheu 2,50—3; Häcksel 1,35—1,65; handelsübliches Heu 3,10—3,60; gutes Heu 3,80—4,35; Gerstenstroh 0,75—1,10; Kiechheu 4,25—5.

Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.

SGV Stuttgart, 13. Okt. Aufgestellt waren 115 Wagen, von neu zugeführt 43, nämlich 2 aus Württemberg, 14 aus Preußen, 6 Hessen, 5 Südbavien, 10 Italien, 6 Frankreich. Nach auswärts sind 34 Wagen abgegangen. Preis gegenwärtig für 10 000 kg von 1300—1650 M., im Kleinverkauf 7,30—8,50 M für 1 Ztr. Marktfrage: lebhaft.

Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Veröffentlichungen übernimmt die Geschäftsleitung nur die präsekundäre Verantwortung.

Landwirte, schäht eure Söhne in die landw. Winterschule!

Anfang November werden die landw. Winterschulen wieder eröffnet und mancher Bauernsohn wird an seinen Vater herantreten mit der Bitte: „Vater, laß mich in die Winterschule!“ Wo dies aber nicht der Fall ist, da ist es Pflicht des Vaters, dem über 16 Jahre alten Sohn zu sagen: „Sohn, der Vater geht dich in die landw. Winterschule auf Kalb, mir wean des Geschäft schau ohne die ferdach bringa dea Wenter, später a de vielleicht no wenecher fort lau; 's Geld schäht jo 's rarschte bei mer, aber mer wurd au wieder seha wie mer sch zahl!“

Es ist wahr, nichts ist rarer bei den Bauern als das Geld; aber gerade darum ist es dringende Notwendigkeit, daß die jungen Landwirte solche Schulen besuchen, da der Bauernstand genötigt ist, dem Boden soviel als möglich abzuräumen, wenn er lebensfähig bleiben soll.

Keine Verschwendung, kein Luxus ist es, sondern Existenznotwendigkeit, wenn ein Vater seinen Sohn diese Schule besuchen läßt. Ehemalige Winterschüler danken es ihren Eltern, daß sie zur landw. Schule geschickt wurden, und jetzt sind doch die Bezirke weit günstiger daran, da eine Schule da ist.

Dankbar müssen wir Landwirte den Männern sein, welche für diese Schule eintraten; dankbar denen, die unserem Bezirk sie schenken! Diese Dankbarkeit wollen wir und sollt ihr Väter dadurch bezeugen, daß ihr eure Söhne zur Winterschule sendet. Ihr gebt euren Söhnen die beste Aussteuer mit auf den Weg. Dagegen unverantwortlich ist es für den Landwirt, der seinem Sohn im fraglichen Alter diese Schule nicht angedeihen läßt, und vielleicht daß das Besiechen der Schule hiebei in Frage gestellt wird.

Für den Sohn ist es im Leben nicht mehr nachzuholen; ihr Väter, jeht ist die gegebene Zeit! Weidert eure Söhne an zur landw. Winterschule! Es ist der größte Dienst, den ihr euren Söhnen, dem Bauernstand und unfrem Volksganzen hiebei erweist!

Die Stadtgemeinde Liebenzell hat

die Pflasterung

von zirka 300 Quadratmetern in der Lobastraße unter den hiesigen üblichen Bedingungen zu vergeben.

Die Steine können im Stadtwald gewonnen werden. Ausladen, Befuhr der Steine, Abfuhr des Schutts und Lieferung des Sands erfolgt baufreie.

Angebote pro Quadratmeter gemessen im Pflaster werden bis spätestens 20. ds. Mts. erbeten. Stadtpflege.

Vom 25. November bis 15. März werden

in dem Kinderheim Hirsauerweg von den Schwestern

Nä h = K u r s e

abgehalten und zwar ein Tageskurs (jeden Tag) und ein Abendkurs (3 bis 4 mal in der Woche). Anmeldungen bis 1. November bei der Schwester Oberin.

Gewandtes, jüngeres Mädchen

findet dauernde Beschäftigung in der

Druckerei ds. Blattes.

Billig u. gut! Neue Auswahl in

Sportwesten, eleganten Westenjäckchen

und Seidenschals bei

R. Rottloff, Strickerei, Leinweg 617.

Prima Mostrosinen

empfehlenswert billigst Fr. Holz, Oberkollbach.

Sunge, fehlerfreie Zug- und

Schaffkuh

7 Liter Milch gebend, wieder halbtüchtig, verkauft R. A. Mörk, Gehingen.

7 Liter Milch gebend, wieder halbtüchtig, verkauft R. A. Mörk, Gehingen.

Zwei tüchtige Gipser

sofort gesucht. Johs. Haar, Gipsermeister Bad Leinach.

2 jüngere Strider(innen)

eventl. auch zum anlernen, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Jakob Lörcher Alzenberg.

Jakob Lörcher Alzenberg.

Leinach.

Im Wege der Zwangsvollstreckung

versteigere ich am Freitag, den 18. ds. Mts., vormittags 10½ Uhr gegen bare Bezahlung:

1 vollständiges Bett (Bettlade, Kopf, Steilg. Matratze, Decke und 2 Kissen),

1 grüner Blüschsosa, 16 Schrank, (Birnbäum)

1 Nachtschinken (desgl.), 2 Delgemälde (Schwarzwaldbühle, Stillleben).

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieher Dhngemach.

Schmieh. Mein Pintscher Schnauzer

Farbe Salz und Pfeffer, auf den Namen „Alice“ gehend hat sich

verlaufen. Ich warne vor Ankauf. Georg Lörcher jr.

Schneeschuh-Verein

Hauptversammlung

Freitag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr im Bürgerstübli. Freunde des Schneelaufs willkommen.

Wegen Verheiratung meines selbsterigen, suche ich auf 1. oder 15. November ein christliches, tüchtiges

Mädchen

nicht unter 22 Jahren, welches auf Dauerstellung reflektiert und bereits in gutem Hause gedient hat, für Haushalt und viellose Landwirtschaft.

Nähere Auskunft erteilt Frau Mathilde Luz, Lederstraße 96.

Frau Joh. Winter, Rüstmühle Aiblingen D. Böblingen.

Stempel jeder Auslieferung in Gummi u. Metall liefert innerhalb 3 Tagen Ernst Kirchner, Buchhandlung.

Einsetzen neuer l. Dual. Gummiwalzen in Wringmaschinen unter Garantie Fr. Herzog s. „Rohle“

TAPETEN

In großer Auswahl auf Lager Emil G. Widmayer Bahnhofsstraße.

3-500 M.

gegen gute Sicherheit (landw. Gut) aufzunehmen gesucht. Angebote unter J. W. 289 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Schön möbliertes Zimmer

an soliden Herrn sofort zu vermieten.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Hausierer Schubereme.

erhalten billige und gute Anfragen unter J. W. 289 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hotel Waldhorn, Calw

Besitzer: GEORG ZIEGLER

Erstes Haus am Platze

Wein-Bier-Restaurant

Familien-Kaffee

Eigene Konditorei

Angenehmer Aufenthalt Fernspr. Nr. 2



Privat-Tanzstunde.

Wie jedes Jahr, beginnen unsere Kurse für Anfänger u. Fortgeschrittene auch ds. Jahr im Bad. Hof. Gesl. Anmeldungen im Sportheim Reichert a. d. Brücke, sowie bei Fr. Naiz im Bad. Hof.

Privat-Tanzlehr-Institut Setzer, Stuttgart

Besitzer von Neubauten,

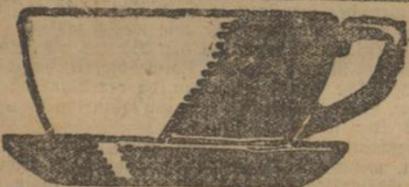
die in den Jahren 1923 bis 1925 ausgeführt wurden, werden gebeten, sich mit dem Einsender dieser Anzeige unter Ziffer 3 215 durch die Geschäftsstelle ds. Bl. in's Benehmen zu setzen.

Empfehle meine vorzüglichen

Eierteigwaren

breite und schmale Nudeln, Hörnle, Hohl-nudeln (Spätzle), Riebele das Pfd. zu 70 Pfg. bei 5 Pfd. zu 65 Pfg. auch bei versch. Art. Seit kurzer Zeit sehe ich meinen Eierteigwaren neben dem reichlichen Eigehalt ein größeres Quantum Hartweizengrieß hinzu, dieses verhindert jegliches Klebrigwerden der gekochten Teigwaren.

Hermann Schürle, Bäckerei und Eierteigwarengeschäft beim Stadgarten.



Serva-Kaffee

beste Mischungen, stets frisch gebrannt
Carl Serva, Calw Fernsprechnummer 120.

la. Speisekartoffeln

zum Einlagern, gelbschalig, weißfleischig, beste Sortierung liefert in Ladungen ab Bahnhstation Nähe Regensburg prompt u. billigst

Wilhelm Lang Landesprodukte
Regensburg, Telefon 1811

Sendel deutsche Zeitungen ins Ausland.

Jedesmal wird Mk. 150 gespart
wenn Sie an Stelle von 1 Pfund teurer Butter die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ verwenden. Es gibt nichts Besseres zum Kochen, Braten, Backen sowie zum Brotaufstrich.

Preis 50 Pfennig das Halbpfund.

Schwan im Blauband
FRISCH GEKIRNT

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine“ das farbige illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ kostenlos zu verlangen.

Emma Morgeneier, Damenschneiderin, Bad Liebenzell

empfeilt sich im

Anfertigen von Mänteln, Kostümen und Kleidern

:-: sowie sämtlichen in der Damenschneiderei vorkommenden Arbeiten :-:

Zu verkaufen
1 weiß emaillierter

Herd

mit 3 Kochlöchern und ver-nickeltem Kupferschiff in bestem Zustand.

1 Gasherdchen mit eisernem Tisch,

1 Gasbackofen wenig gebraucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

2 Paar schöne



Stiere

gut gewöhnt, ca. 20 und ca. 19 Zentner schwer, verkauft, auch einzeln

Gottlob Sattler, Deckenpfronn.

Oberkollbach. Eine gut gewöhnte, zum erstenmal 37 Wochen trüchtige

Kalbin verkauft

Johann Stahl, Gemeindepfleger.



Alle Sorten

Benzin

Auto-Oele

Gargoylole

const. Fett

empfiehlt billigst

Chr. Schlatterer

Eine junge sowie eine ältere

gute

Muz-Kuh

setzt dem Verkauf aus

Chr. Mohn, Calw. alte Stuttgarter Straße.

Rechnungsbeamter a. D. sucht für einige Stunden des Tages entsprechende

Beschäftigung.

Offerte unter Z. 100 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Haarshpongen repariert

J. Odermatt, Friseur.

Einen Mantel ganz gefüttert einen Ueberzieher einen braunen

Anzug mittlere Größe 45, sowie einen dunklen

Anzug für 17-18jährig. Burschen hat zu verkaufen

G. Bacher, Schneider B. Schoffstraße 466.

Weg. Aufgabe der Viehhaltg. verkaufe ich eine

schwere, hochträchtige, sehr gute

Muz-u. Zucht-Kuh daselbst steht ein schöner, 8 Monate alter

Zuchtbock zum Verkauf. Zu erfragen in der Gesch.-St. ds. Bl.

Schulranzen
Ledergamaschen
Lederstulpen
Lederpulswärmer
Plaidriemen

Reichert
Ja, das weiß bald jeder, ist bekannt für gutes Leder.

Zur Sadel-Zeit

empfiehlt

Feuertwertstörper

Fr. Lamparter.



Consum-Berein Calw

Zum Backen für die

Kirchweibe

Feinstes Weizenmehl 1 Pfd. 23 Pfg.

Feinstes Auszugmehl 100 1 Pfd. 26 Pfg.

Zwiebel 1 Pfd. 10 Pfg.

Korinthen Sultaninen

Koffinen, große Tafelbutter

Blauband Kokosfett 1 Pfd. 68 Pfg.

Schmalz rein amerik 1 Pfd. 1.05

Eier, frische 10 St. 1.70



LAMPIONS

in größter Auswahl (mit Stäben) vorrätig in der

Buchhandlung Häubler.

Holzbackeln

b. Paul Burkhardt, Bäckerel

Auf Kirchweib empfehle

Rahm

P. Rothfuß Milchhandlung.

Witzbach. Eine schwere, 34 Wochen trüchtige

Kalbin

hat zu verkaufen. Joh. Reppler, Gemeindepfleger.

Steckenpferd-Buttermilch-Seife

die beste Kinderseife

In Calw zu haben bei: Ritter-Drogerie O. E. Kistowski; R. Hauber, Seifensieder; G. Pfeiffer, Kol.-War.; Fr. Lamparter; J. Odermatt, Friseur; Wilh. Winz, Friseur.

Gehingen.

Fahrnisversteigerung.

Wegen Todesfall verkauft Unterzeichneter am Freitag, den 16. Oktober 1925, nachmittags 1 Uhr folgende Gegenstände:

1 gutgewöhnte Schaffkuh, zum viertenmal trüchtig, 1 stärkeren Kuhwagen 3mal zum Aufrichten, 1 guterhaltene Futterschneidmaschine für Handbetrieb, 1 Rübenmühle, 1 Puzmühle, 2 Pflüge, 1 eiserne und 1 hölzerne Egge, 2 Kuhgeschirre.

Liebhaber sind eingeladen. Jakob Gräber, Dreher.



Damen- und Mädchen-Bekleidung

Mäntel, Kostüme, Taillenkleider, Röcke, Blusen

C. Berner-Pforzheim

Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch.